

Sanierung Bad Cannstatt 20 – Hallschlag –
"Stadtteile mit besonderem Entwicklungsbedarf – Die Soziale Stadt"

PG Haus Römer, 4. Treffen – Protokoll

Dienstag, 14.02.2012, 17.00 Uhr im Stadtteilbüro Zukunft Hallschlag

Es waren 12 Teilnehmer/innen anwesend. Zwei Personen waren entschuldigt.
Stadtteilmanagement: Antje Fritz
Landeshauptstadt Stuttgart: Ulrike Bachir

1 Begrüßung und Protokoll der letzten Sitzung

Frau Fritz begrüßt alle Teilnehmer der Projektgruppe. Zum Protokoll der letzten Sitzung gibt es keine Anmerkungen.

2 Vorstellung des Ergebnisses der Machbarkeitsstudie

Frau Bachir stellt das Ergebnis der Machbarkeitsstudie vor. Es ist festzustellen, dass das geplante Raumprogramm in einem Neubau untergebracht werden kann. Außerdem zeigt die Studie, dass die Tiefgaragenzufahrt von der Straße Am Römerkastell in die Essener Straße verlegt werden kann. Die vorhandene und die neue Tiefgarage (Neubau) könnten über eine gemeinsame Zufahrt erschlossen werden. Dies bringt einen städtebaulichen Gewinn: verbesserte Eingangssituation, Gehwegzone mit Aufenthaltsqualität möglich, Verbindung der Freiräume von Neubau und Nachbarschaftszentrum. Die Aufteilung der Nutzungen im EG und 1. OG ist noch nicht abschließend. Vorstellung ist vielmehr, im EG hochfrequentierte Nutzungen wie Mittagstisch/Café und Bibliothek unterzubringen. Die Kostenschätzung liegt bei 4,6 Mio Euro für die gesamten Baukosten.

Für die beiden Obergeschosse sind barrierefreie Wohnungen vorgesehen. Eine Mischung aus Seniorenwohnen und einer Jugendwohngruppe würde erhebliche Mehrkosten bedeuten, da eine getrennte Erschließung und entsprechende Schallschutzmaßnahmen erforderlich wären. Von Seiten der Vertreter der AWO wird noch einmal angesprochen, dass beide Wohnnutzungen zusammen wegen der hohen Störfaktoren nicht verträglich sind und aufgrund der Mehrkosten die Wirtschaftlichkeit fraglich ist. Trotzdem plädiert Herr Niewöhner vom Jugendamt dafür, die Nutzung durch eine Jugendwohngruppe weiter offen zu halten auch bei anderen Planungen und Entwicklungen im Stadtteil.

Frau Fritz schlägt vor, dass sich die Projektgruppe bei der Erarbeitung eines Nutzungs- und Betriebskonzeptes zunächst auf die beiden Geschosse für Gemeinbedarf beschränken sollte.

Frau Bachir berichtet auf Nachfrage, dass die Flüchtlinge nicht vor April in das Gebäude Am Römerkastell 69 einziehen werden.

3 Weiteres Vorgehen

- ▶ Die Machbarkeitsstudie wird am 6. März im UTA eingebracht und am 14. März im Bezirksbeirat vorgestellt.

- ▶ Die Modellvorhaben mit dem Projekt Familienzentrum, das BIWAQ-Projekt Lernzentrum Hallschlag und Aktuelles zur Bildungsregion stehen am 28. März auf der Tagesordnung des Bezirksbeirates.
- ▶ Von Herrn Klotzbücher kam der Vorschlag, ein Podiumsgespräch/Infoveranstaltung zum Familien- und Nachbarschaftszentrum mit Presse zu machen, um über die positive Entwicklung und die Bedeutung des Projektes zu informieren, aber um auch auf mögliche Knackpunkte hinzuweisen.

Die Gruppe findet es auch sehr wichtig, mit dem Projekt in die Öffentlichkeit zu gehen und die Politik zu informieren. Vielen erscheint es jedoch fraglich, ob die Form eines Podiumsgesprächs die richtige Methode ist und ob nicht vorher noch intensiver an der Vision gearbeitet werden müsste. Die Gruppe verständigt sich auf folgende Schritte:

- ▶ Pressegespräch (geplant 19.3.): Projektidee, Bedeutung für den Stadtteil und Verstärkung der Sozialen Stadt vorstellen, auf aktuelle Situation hinweisen
- ▶ Planungswerkstatt (geplant 24.4.) im Kreis der potenziellen Mieter mit Experten (z.B. Frau Laux – Generationenhaus West, Frau Neiß-Göküzüm – Kneippweg, Architekt) und Vertretern der betroffenen Ämter (Sozialamt, Jugendamt, Kulturamt): Schnittstellen, Synergien, Mehrfachnutzungen, Flächenoptimierung
- ▶ nachträgliche Information: Herr Klotzbücher ergänzt, dass im Sommer ein Hausfest (Nachbarschaftszentrum) angedacht ist und in diesem Rahmen eine Information zum Projekt gut vorstellbar wäre
- ▶ eine weitere nachträgliche Anregung ist, dass sich die Projektgruppe mit einem Schreiben an den Oberbürgermeister wendet, um die Bedeutung des Projektes darzustellen, auf die Situation mit den Flüchtlingen und die damit verbundene Gefährdung der Realisierung im Rahmen der Sozialen Stadt hinzuweisen

Parallel zu diesen Terminen müssen mit den betroffenen Ämtern weitere Gespräche geführt werden bezüglich Förderungen, Investitions- und Mietkostenzuschüssen. Nicht nur die Nutzer müssen versuchen, neue Wege zu gehen und sich zu öffnen (Formen der Zusammenarbeit und Begegnung), auch die Ämter sind bei der Suche nach effizienten Lösungen gefragt.

4 Termine und Verabredungen

Die geplanten Termine für das weitere Vorgehen sind unter Punkt 3 genannt.

Ein nächstes Treffen der Projektgruppe Haus Römer ist für Mai vorgesehen. Der genaue Termin wird noch bekannt gegeben.